

175 Jahre Schach in Lippe / 1825–2000

100 Jahre Detmolder Schachvereine / 1900–2000

Von Horst Paulussen (H. P.), Horn-Bad Meinberg

Zur heimatlichen Arbeit gehört in unseren Breitengraden das Vereinsleben mit seiner phantasievollen Vielfalt. Vereine prägen örtliches und regionales Brauchtum in seinem lebenswürdigen wie zugleich lebenswerten lokalen Kolorit. Der Lippische Heimatbund als verbindende Klammer dieser lebensfrohen und lebhaft gestaltenden Gemeinschaft wie Brauchtumsvereine, Heimatvereine, Verschönerungsvereine, Wandervereine und viele andere erreicht auch die zehn lippischen Schachvereine, die den Denksportlern turniergerechtes Umfeld bieten.

Die lippischen Schachspieler sind mit dem ersten Detmolder Verein, benannt nach dem lippischen Schachgroßmeister Louis (Ludwig) Paulsen (15. 1. 1833–18. 8. 1891) vom Gute Nassengrund bei Blomberg, auch erstmals in einem Verein mit gleichen Zielen und Absichten zusammengekommen. Dies geschah zum 1. Januar 1900, also zum gleichen Zeitpunkt, an dem das Bürgerliche Gesetzbuch – nach einer 25-jährigen Anlaufzeit über das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch – in Kraft trat, so sind die Aussagen alter Schachfreunde bis hin zu Fritz Hagemann. Hingegen fehlt im Vereinsregister Detmold vom 1. 1. 1900 bis 1918 eine entsprechende Eintragung, so dass für die damalige Zeit davon ausgegangen werden muss, dass der SC „Paulsen“ 1900 Detmold den Status eines „eingetragenen“ Vereins erst später erhalten haben muss; hierzu werden zur Zeit noch Nachforschungen wahrgenommen.

Zuvor hat es in Lippe keinen Schachverein gegeben. Die aus den so genannten höheren Gesellschaftsschichten stammenden Schachfreunde Lippes trafen sich vielmehr vornehmlich in privaten Räumen. Erst mit der 1825 gegründeten Ressource, dem sogenannten Haus Ameide in Detmold, westlich vom Burggraben des Detmolder Schlosses errichtet, heute Teil des Lippischen Landesmuseums, wurde ein „öffentlich zugänglicher“ Schach-Stammtisch eingerichtet.

Dieser Schach-Stammtisch galt – wie auch das „Kurhotel Rose“ im damaligen Bad Meinberg – als neutrale „Kampfarena“, in der turniergerechtes Schachspiel geboten wurde. Die lippischen Schachfreunde eiferten Schachpädagogen wie von der Lasa oder Bilguer oder S. F. Günther Wahl nach. Die gemeinsamen Treffen dienten vor allem zwei Zwecken. Zum einen sollten Routinekenntnisse und Spielstärke verbessert werden. Zum anderen erfreuten sich die Stammtischler eifriger und angeregter Gespräche über Zustände in der Gesellschaft, auch über die politischen fern und nah. Ähnliches galt für Gut Nassengrund selbst ab 1835.

Die Absicht, Schachtheorie zu vertiefen, brachten in Europa Tassilo von Heydebrand der Lasa (1818–1899) als Schachhistoriker und Paul Rudolph von Bilguer (1825–1840) in die Stammtischrunden ein; auf die von ihnen verfassten Bücher weise ich in diesem Zusammenhang ergänzend hin. Aus den Vorträgen und Publikationen der beiden genannten Vorkämpfer wurden in Deutschland schon erste Vereine in Wuppertal, Elberfeld, Krefeld ab 1837 usw. gegründet; in Lippe „organisierten sich“ zuerst zum Beispiel die Turner, Schützen und Sänger, während die Schachspieler seinerzeit vor allem als „Anhänger“ in Rauchsalons, Lesezirkeln, Logen oder Reiter- und Jagdgesellschaften „ausreichend organisiert“ schienen.

Die geschichtlichen Grundlagen wurden über H. F. Maßmann, München, wieder ab etwa 1835 den Schachfreunden näher gebracht. In Lippe brachten zunächst Eduard Fischer (Detmold), Steuerrath Zumbusch (Lemgo) und die Familie Paulsen über Vater Dr. Carl Johann Wilhelm Paulsen das aktive Schachspiel mit Theorie und Schachgeschichte ab erstem Drittel des 19. Jahrhunderts in das Gedächtnis der Schachspieler zurück.

Das Mitte des 19. Jahrhunderts schon recht lebhafte und lebendige Schachleben krönten die lippischen Schachfreunde über ihre Region hinaus, indem sie an bedeutenden Wettbewerben des damals schon existierenden Westdeutschen Schachbundes teilnahmen und beachtliche Erfolge errangen. Namentlich Louis Paulsen erkämpfte sich Meistertitel und nationales wie auch internationales Ansehen. Ihm zur Seite stand – gleichfalls mit Deutscher-Meister-Stärke – sein Bruder Wilfried.

Bruder Wilfried Paulsen – Gutsbesitzer von Nassengrund, dies kraft lippischen Höfe- und Erbrechtes – gehörte mit Zimbal und Richter zu den bedeutendsten Kartoffelzüchtern Europas. Da auf Nassengrund „mit Hilfe der Kartoffel“ ein wohl köstlicher wie wirksamer Tropfen mit dem Namen „Der gute Nassengrunder“ hergestellt wurde, so wird angenommen und vermutet, waren wohl auch recht oft Schachfreunde nicht nur aus dem Lippischen, sondern wie der damalige erste inoffizielle Weltmeister Adolph Anderssen aus Breslau oder Dr. Max Lange aus Leipzig zu Gast im lippischen Blomberg. Dem Breslauer Schachgenie Anderssen widmete Wilfried Paulsen eine seiner Kartoffelzüchtungen auf den Namen „Anderssen“.

Der sicherlich unumstrittene Höhepunkt lippischer Schachgeschichte im 19. Jahrhundert trat mit dem lippischen Schachgroßmeister Louis Paulsen, der in den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) erstmals erfolgreich auftrat, ein. In die USA waren Louis Paulsen und sein Bruder Ernst („ein flotter Tänzer“ – wie das Lippische Intelligenzblatt seinerzeit berichtete – sie blieben bis 1861 –) ausgewandert: Ernst schon 1849, Louis im Jahre 1853. Während Ernst dem Schachspiel seines neuen Geschäftes wegen (Tabakfabrikation und -handel in Dubuque, Iowa) entsagte, widmete sich Louis neben dem Beruf seiner schachlichen Passion intensiv.

Stellvertretend für seine gesamten Leistungen und Verdienste soll die in New York im Jahre 1857 von Louis Paulsen vollführte sogenannte Blindlingsvorstellung gegen fünf Gegner gleichzeitig herangezogen werden. Bis dahin kannte man das Spiel eines Schachmeisters ohne Ansicht des Brettes (vgl. Foto mit Louis Paulsen, 1857, im schachgeschichtlichen Buch aus 1982) von dem großen Schachmeister Francois André Philidor (1726–1795, bekannt auch als Opernkomponist), der es auf zwei Partien ohne Ansicht des Brettes gebracht haben soll.

Die bis 1857 einmalige Leistung würdigte das amerikanische Schachgenie Paul Morphy (1837–1884) aus New Orleans. Die auf dem Foto Nr. 7 gezeigte Goldmedaille überreichte Morphy seinem deutschen Freund aus Lippe – Blomberg, der seine Blindlingspartien während des New Yorker Schachmeisterturnieres spielte. Paul Morphy betonte, dass Louis Paulsen, „obwohl kein Amerikaner“, dem amerikanischen Schachleben „neuen Auftrieb“ gegeben habe.

Über das Blind-Simultanspiel berichtete Schachfreund Harald Fietz (Berlin) in der Ausgabe 19/1999 von „SCHACH magazin 64/Schach-Echo“. In seinem recht beachtlichen Beitrag über die Geschichte des Blindlingsspiels stellt er die wohl herausragenden Leistungen mit ihren Meistern von 1858 bis 1985 in einer tabellarischen Gegenüberstellung dar. ... wer fehlt? ... unser lippisches Schachgenie, das – wie schon berichtet – 1857 mit fünf Partien brillierte. Allerdings wird er mit dem Jahr 1862 aufgeführt und den elf Blind-Simultanpartien in London „aufgelistet“.

Als besondere Aufmerksamkeit der Schachfamilie Helmut Hartmann-Paulsen wird die Familie die bislang unter Verschluss gehaltene Goldmedaille New York 1857 Louis Paulsens als Dauerleihgabe zugleich mit sechs historischen Schachbüchern auf Vermittlung des Autors der Lippischen Landesbibliothek in Detmold übergeben, um damit nicht nur zu neuen Aktivitäten in „Louis Paulsens Schachland Lippe“, sondern auch die interessierte (Schach-)Öffentlichkeit zum Schachspiel zu ermutigen. So wird auf einem geeigneten Weg das Doppeljubiläum 175 Jahre Schach in Lippe und 100 Jahre Detmolder Schachvereine mit einer zusätzlichen sympathischen Nuance gewürdigt.

Der besondere Weg der Detmolder Schachvereine wird im Übrigen mit zwei Publikationen aufgezeigt. Schon 1982 (vgl. oben) brachte der Lippische Heimatbund in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Lippe den Beitrag zur Schachgeschichte „LOUIS PAULSEN/1833–1891 und das Schachspiel in LIPPE/1900–1981“ heraus. Aus Anlass des diesjährigen Jubiläums wurde eine Schach-Jubiläumsbroschüre mit dem Titel „100 Jahre Schachvereine in Detmold/175 Jahre Schach in Lippe“ in einer Auflage von 2.000 von der Schachgemeinschaft Detmold/DSK v. 1962 – SC „Paulsen“ 1900/1950“ herausgegeben, also diese kleine Schrift.

Im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit dem stadtgeschichtlichen Arbeitskreis des Ortsvereins Lage im Lippischen Heimatbund hat mir dankenswerterweise Rolf Schwegmann einige bislang neue Kenntnisse zur Schachgeschichte zur Verfügung gestellt. Bei seinen bisherigen Recherchen zum Arbeitersport stieß er auf eine Notiz im „Volksblatt“ vom 24. 3. 1927, wonach „für den 26. die Gründungsversammlung“ über einen „Arbeiter-Schachklub“ im „Volksblattsaal“ angekündigt und am „30. 3. 1927“ über ein Schachturnier „ebendort“ zu lesen ist am 3. 4. 1927. Rolf Schwegmann vermutet mit dem neu gegründeten Arbeiter-Schachklub eine Abspaltung vom SC Paulsen 1900, was man legitimerweise auch annehmen darf. Aus meinen Recherchen geht zulässigerweise aber auch hervor, dass der seinerzeit elitär geführte „Paulsen-Club“ „gewisse Aufnahmebeschränkungen“ kannte, so dass mit der in den zwanziger Jahren verstärkt stattgefundenen Arbeiterbewegung und dem neuen „Weimarer-Republik-Bewusstsein“ die Arbeiter selbstbewusst – wie in vielen Städten des Reiches, z.B. Berlin, Leipzig – auch Arbeiter-Schachklubs entstanden, so eben auch in Detmold.

Meine Untersuchungen brachten indes für den SC Detmold „Paulsen“ 1900 zum dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte, der Nazizeit, schlimme Kenntnisse. Allein die Tatsache, dass die Detmolder Schachspieler an ihrem jüdischen Kassierer Ernst Beerens festhielten, führte 1943 zur zwangsweisen Auflösung des „SC Detmold Paulsen 1900“ durch die Nationalsozialisten. Über das Schicksal Ernst Beerens ist nichts bekannt geworden, man kann es nur erahnen.

Mit vielen erregenden Beispielen schachlicher Betätigung, nationaler und internationaler Turniere in Detmold und Bad Meinberg, Leistungen Detmolder und lippischer Schachorganisatoren, Schachmeister und Mäzene wie z.B. Dr. Georg Deppe, Kurt Hagemann, August Babel, Heinz Bilo, Kurt Egert, Walter Worm, Hermann Uekermann, Otto Sommer, Gerhard Latzel, Bruno Hoffmann, Dr. Ado Kraemer, Fritz Hagemann, Albrecht Speer, Dr. Helmut Reefschräger, Erwin Hecker, Richard Zenner und viele, viele andere engagierte lippische Schachmeister und Schachfreunde bis hin zur Fusion der Detmolder Schachvereine im Jahr 1973 berichtet der Autor, dem die Hilfe vieler lippischer Schachfreunde zuteil geworden ist. Eines sticht neben anderen positiven Merkmalen hervor, nämlich die Integrationskraft des Detmolder Schachlebens, das mühelos Deutsche aus Osteuropa wie Ausländer aus aller Welt immer wieder als Mitglieder und Aktivposten motivieren konnte.

Im Jubiläumsjahr 2000 verdienen aber auch unsere lippischen Schachvereine besondere Aufmerksamkeit. Unter dem Dach des früheren SCHACHBUND(ES) LIPPE, gegründet im Jahr 1946, und heutigen SCHACHBEZIRK(S) LIPPE, in diesen Namen geändert 1947, befinden sich heute, im Jahr 2000, elf Schachvereine, die Turnierschach auf lippischem Areal bis in die Schach-Regionalligaebene betreiben.

Von *August Babel*, dem früheren Deutschen Schachmeister aus Breslau und hier in Lippe federführender Begründer des *Lippischen Schachbundes*, über Kurt Egert aus Detmold bis hin zu einigen Sponsoren und aktiven Einzelkämpfern war es hohes Anliegen, das Schachspiel als kulturelle und soziale Äußerung wie zugleich als sportliche Spitzenleistung entwickeln zu helfen. Dem Schachbezirk Lippe gehören im Jahr 2000 folgende Vereine an:

<u>Vereine:</u>	<u>Vorsitzende:</u>
1. Schachverein Barntrup	Franzisco Pozo
2. Schachgemeinschaft Detmold/SC „Paulsen“ e.V.	Andreas Bollhorst
3. Schachklub Horn-Bad Meinberg	Axel Friedrichsmeier
4. Schachgemeinschaft Kalletal e.V.	Ernst Gust Krämer
5. Schachklub „Turm“ Lage	Friedhelm Perl
6. Schachverein „Königsspringer“ Lemgo	Wolfgang Reker
7. Schachgemeinschaft Leopoldshöhe	Horst Panke
8. Schachfreunde Lieme e.V.	Joachim Stork
9. Schachklub „Tönsberg“ Oerlinghausen	Willi Bracht
10. Schachclub CAISSA Bad Salzuflen e.V.	Thomas Gransalke
11. Schachspielgemeinschaft Wöbbel-Steinheim	Jürgen Christmann

Im Laufe der vielen Jahre lippischen Schachlebens bis heute sind leider einige seinerzeit durchaus erfolgreich agierende lippische Schachvereine nur kurze Jahre lebensfähig gewesen und von der Schachbühne wieder verschwunden wie zum Beispiel SK Alverdissen, SK Augustdorf, SG Berlebeck, SV „Paulsen“ Blomberg, Arbeiterschachverein Detmold, Schachabteilung im Polizeisportverein Detmold „Armin“ Detmold, SV Lipperreihe, SG Schlangen.

Um die Daten des 1982 herausgegebenen Buches über die lippische Schachgeschichte zu ergänzen, haben mir unsere lippischen Schachvereine geschrieben, allerdings mit sehr unterschiedlichen Intentionen. Im Rahmen dieser kleinen Schrift stelle ich nun einiges (meistens auszugsweise) vor.

Vom **Schachbezirk (SB) Lippe** erhielt ich die Vorstandsbesetzung mitgeteilt: Vorsitzender Wolfgang Reker/Lemgo, Geschäftsführer Reinhard Groß/Detmold, Spielleiter Detlef Hübner/Lage, Kassierer Norbert Bessert/Detmold, Turnierleiter Axel Friedrichsmeier/Horn-Bad Meinberg, Pressewart Hans Joachim Stork/Lieme. Es geht dort wohl alles seinen guten Lauf, dieweil mir sonst Aufregendes nicht anvertraut wurde. ... Auch sah sich der Schachbezirk Lippe außerstande, den Druck dieser kleinen Broschüre mit einem Minimalbeitrag zu unterstützen. Armer SB Lippe.

Um den aktuellen Stand unseres lippischen Schachvereins **Lipper Bergland Barntrup** zu erhaschen, erfuhren wir telefonisch, dass Francisco Pozo als Vorsitzender mit Klaus Großkopf als 2. Vorsitzenden, Spielleiter Volker Dittert, Pressewart Karsten Trachte und Jugendwart - Gemeinschaft Pozo/Dittert eine schlagkräftige Mannschaft führt. Die Jugend trifft sich freitags um 15.00 Uhr in der Sporthalle Holzenkamp, während sich die Senioren freitags ab 19.00 Uhr im Westfälischen Kinderdorf, Pestalozzistraße 16, Barntrup, treffen.

Aus meiner privaten Sammlung über das lippische Schachspiel habe ich eine für Barntrup schon wichtige Station ausgewählt, um sie hier vorzustellen: Das Spieljahr 1998/1999 ist für die Mädchen der Barntruper Schachgemeinde das wohl erfolgreichste Jahr aller Zeiten gewesen. Mit einem 15. Platz bei der Deutschen Mädchen-Mannschaftsmeisterschaft wurde die NRW-Vierte mit ihren Leistungen belohnt. Geehrt wurden Christiane Gorka (15 J.), Ricarda Petau, Svenja Andersz-Pozo und Daniela Vetisch.

Gefreut haben wir uns auch über die umfangreichen Informationen, die uns der **Schachklub Horn-Bad Meinberg** zustellte. Geleitet wird dieser rührige Schachverein von Klaus Altenburg als 1. Vorsitzenden. Mit Axel Friedrichsmeier als 2. Vorsitzenden, 1. Spielleiter Frank Rekemeier, 1. Kassiererin Marion Rekemeier und Referent für Öffentlichkeitsarbeit Egbert Ludwig agiert der „jüngste“ Vorstand Lippes sowohl für lippische Schachfreunde als auch für Gäste und Kurgäste des historischen Bad Meinberg. Von Paulsens Zeiten, also ab Anfang/Mitte des 19. Jahrhunderts, bis heute bietet das **Moorheilbad und moderne Tinnitus-Heilbad** ein geradezu **prädestiniertes Forum als „neutrale Schacharena“**. Nicht zuletzt die im *Lippischen Blindenzentrum Bad Meinberg* seit 1979 ausgetragenen **Hermann-Uekermann-Gedächtnisturniere** unterstreichen zusätzlich die überregionale, ja bundesweit bis internationale Bedeutung, des in Bad Meinberg, einem attraktiven Stadtteil der Stadt Horn-Bad Meinberg, vorhandenen Funktionärs- und Schachfördererkreises. Schon Louis Paulsen und Adolph Anderssen, Dr. Max Lange, Emil Schalopp oder Dr. Hermann von Gottschall lernten das idyllische Bad Meinberg als Oase schachlicher Ruhe und Besinnung neben dem heilenden Moor und der märchenhaften Landschaft einschließlich der Gastfreundschaft aller Bad Meinberger kennen.

Der Bad Meinberger Schachvereins-Vorstand berichtete aus den Ursprüngen mit der eigenen Feder: „Am 15. 4. 1980 trafen sich einige interessierte Schachspieler im Café Meilenbrok in Bad Meinberg. Die meisten von ihnen hatten vorher an einem Schachlehrgang, organisiert vom Schachbezirk Lippe, im Haus der Jugend im Ortsteil Horn teilgenommen. Die Leiter dieses Lehrgangs, Kurt Egert und Horst Paulussen, waren mitverantwortlich, daß am 22. 4. 1980 die Gründungsversammlung im Café Meilenbrok stattfand. Mit 15 Gründungsmitgliedern konnte schon am 23. 6. 1980 ein Freundschaftsturnier gegen den SV Barntrop stattfinden. Dieser Kampf endete 8:2 für Barntrop. Herr Horst Paulussen engagierte sich sehr in unserem Verein und lehrte uns, besser Schach zu spielen. Dieses zeigte sich am 23. 9. 1980 in einem Simultanspiel gegen ihn, indem der Verein eine gewonnene und drei Remis-Partien von 17 Spielen verbuchen konnte. ...“

Der junge Verein kreierte, ohne dass dieses besonders vermerkt worden ist, als Schachklub **Horn-Bad Meinberg** das Zusammenwachsen von Bürgern in einer durchaus bipolar strukturierten Stadt. Den in der Tat jungen und kreativen Menschen ist hierzu Glückwunsch auszusprechen und auch weiterhin Zustrom von Bürgern aus allen 16 Stadtteilen zu wünschen. Jedenfalls führte der Schachclub z.B. 1985 mit dem frisch gebackenen lippischen Schülermeister Dirk Winter seine aufwärts strebende Arbeit fort. 1986 nahm der Verein am Bad Meinberger Brunnenfest teil und brachte es von 15 Mitgliedern noch 1980 auf alsdann 42 Spieler im Jahre 1987.

„Das Jahr 1988 wurde zu einem überragenden schachsportlichen Erfolg.“ Denn weiter stiegen Mitgliederzahlen, und der Aufstieg in die Bezirksklasse war guter Lohn. Für die ersten Anfänge im Seniorenschach, also für Schachfreunde ab 60. Lebensjahr, sorgte der junge Verein schon 1981 mit Richard Büchter aus Lage, dem Lob und Dank gezollt werden muss. Von Erhard Voll aus Essen über Albert Rösch, Erwin Hecker, Dr. Egon Becker, Albert Köhler und viele, viele andere kamen Schachfreunde schließlich aus der ganzen Bundesrepublik und maßen ihre Kräfte in den Deutschen und Nordrhein-Westfälischen Seniorenmeisterschaften, diese brachten wieder internationale Besetzung, da sie in offener Turnierform angeboten wurden.

Spieltag ist dienstags ab 20.00 Uhr im Konferenzraum der Burgscheune im Stadtteil Horn. Nun muss die Feder des Schriftleiters gebremst werden; vieles ist aus anderen Quellen zu entnehmen.

Jungmeisterin Carmen Burre stellte für die **Schachgemeinschaft Kalletal e. V.** ihren Vorstand wie folgt vor: 1. Vorsitzender Ernst-Gust Krämer, 2. Vorsitzende Carmen Burre, Kassierer Günther Bürger, Spielleiter Erwin Kramer, Jugendwart Markus Wietbrauck. Gespielt wird freitags abends im „Bürgerhaus am Markt“ in Hohenhausen; die Jugend trifft sich dort ebenfalls freitags ab 18.00 Uhr. Zwischenzeitlich war in der Lippischen Landes-Zeitung nachzulesen, dass Kalletals Schachspieler die lippische Arena verlassen und sich nur noch auf das interne Turnierspiel beschränkt haben (März 2000).

Aus dem Gesichtswinkel eines Amateur-Chronisten, also aus meiner Sicht, ist uns für den **Schachklub „Turm“ Lage** ein Glücksfall zuteil geworden. Zum einen liegt mir eine Zusage von Walter Brixel's vor, der uns die aktuellen Daten lieferte. Insoweit können wir den Vorstand 2000 vorstellen mit: 1. Vorsitzender Friedhelm Perl, 2. Vorsitzender Horst Bremer, Spielleiter Walter Dix, Kassen- und Sozialwart Walter Brixel, Schriftwart Erwin Schäfer, Jugend- und Pressewart NN (wird noch gesucht), Jugendsprecher zur Zeit leider unbesetzt, Chronist Werner Reese. Im Vereinslokal des TuS Kachtenhausen, Ehlenbrucher Straße zu Lage, wird montags ab 19.00 Uhr gespielt. Wie auch in vielen Vorjahren richten die Lagenser „Türme“ Stadtmeisterschaft, Pokalmeisterschaft und Blitzmeisterschaft für ihre 40 Mitglieder aus.

Zum anderen kam ich durch einen sehr glücklichen Zufall in den Kontakt mit Herrn Rolf Schwegmann aus Lemgo, der für das „Gerhard-von-Donop-Archiv/Sport in Lippe“ sich der lippischen Schachgeschichte widmet und zur Schachgeschichte Lages umfangreiche Arbeiten bereits geleistet hat. Er ist damit einverstanden, daraus zu zitieren, insbesondere über Daten und Fakten, die als neu zu apostrophieren sind: „Im Rahmen meiner Zusammenarbeit mit dem stadtgeschichtlichen Arbeitskreis des Ortsvereins Lage im Lippischen Heimatbund bin ich zur Zeit mit der Aufarbeitung der Unterlagen des Schachclubs „TURM“ Lage befaßt. Eine erste kleine Arbeit über die Jahre von 1926 bis 1932 zur Chronik dieses Vereins möchte ich Ihnen... überreichen.“ Weiter schreibt er: „In den Unterlagen des Vereines fehlen für die ersten Jahre jegliche fotografisch festgehaltenen Ereignisse.“ Für mich sind damit seine Mühen deutlich, die im übrigen einem jeden widerfahren, die sich solcher Arbeit widmen.

„Wie jede Vereinsgeschichte, so hat auch die des Schachklubs ‚Turm‘ Lage eine ganz individuelle Vorgeschichte. In dem seit der Jahrhundertwende in Detmold bestehenden Schachverein ‚Paulsen‘ spielte der Lagenser Dr. Ado Kraemer, der sich in der Schachwelt einen Namen als Problemkomponist gemacht hat. Ob dieser Ado Kraemer nun der Initiator gewesen ist, läßt sich heute nicht mehr feststellen, sicher ist jedenfalls, daß im Amtshaus am 12. Februar 1926 die Gründungsversammlung stattgefunden hat. An dieser Versammlung nahmen die Herren Boberg, Hagemeister, Humpe, Kraemer, Kronhage, Meier, Neuhaus, Niehaus, Pollmann, Riesenberger, Schroers, Tannenbaum, Weber und Wöstenmeier teil, von denen die Gründung eines Schachvereins in Lage beschlossen wurde. Der Name des Vereins wurde als ‚Schach-Club Turm Lage‘ festgelegt und alle 14 Anwesenden traten diesem Verein bei.“ So beginnt sein erster Teil der Chronik. Vieles könnte nun hier vorgestellt werden, was den Rahmen sprengen würde; also freuen wir uns auf die Schwegmannsche Chronik.

Gleichwohl ist es Chronistenpflicht, einige „kleinere“ Schachnachrichten aufzuzeigen. Der in Deutschland bekannte Schachstratege und Mathematiker Prof. Dr. Ingo Althöfer aus Lage, Schöpfer des „Dreihirns“, trat im Dezember 1998 mit seinem Buch „13 Jahre Dreihirn“ an die Öffentlichkeit. In diesen Jahren experimentierte er mit zwei Schach-Computern und fasste seine Ergebnisse in seinem Buch zusammen. „Das sogenannte ‚3 Hirn‘-Modell bedeutet, daß immer zwei Computer sich den besten Zug überlegen, der Mensch allerdings die Auswahl trifft. ... In 40 % der Fälle unterscheiden sich die Ideen der Geräte.“

Einige Tage später, am 17. Dezember 1998, ehrte Landrat Hans Pohl seinen ehemaligen Lehrer Erwin Hecker aus Lage (damals Talle) mit dem Bundesverdienstkreuz. Für die Schachspieler Lippes ist der heute 97-jährige Erwin Hecker schon zu seinen Lebzeiten ein wahres Schach-Denkmal, dessen Vorbildfunktion dringend Nachfolger sucht.

Im Februar 1999 berichten die lippischen Tageszeitungen wieder einmal mehr über das Engagement des unermüdlichen Lagensers Richard Büchter, der sich lernwilliger Schüler in der Grundschule Kusselberg (Detmold-Pivitsheide) angenommen hat, um ihnen das Schachspiel zwecks Steigerung der Analysefähigkeit und anderem mehr näher zu bringen.

Ein des Weiteren erfreuliches Schachereignis feiern die OWL-Senioren in Lage-Hörste. Hier holte sich Altmeister Reinhold Sölter, Lieme (ganz, ganz früher Detmold und Steinheim), den Pokal des Siegers. Verbandsspielleiter Norbert Jürgens (ganz, ganz früher Detmold) überreichte ihm in Gegenwart der 30 Kämpen die Trophäe.

Der 1. Vorsitzende vom **Schachverein Königsspringer Lemgo e.V.**, Wolfgang Reker, schrieb uns und berichtete, dass neben seiner Arbeit mitwirken vor allem Spielleiter M. Tuschinske und Jugendwart Karl-Ernst Blübaum. Spielabend ist dienstags ab 19.30 Uhr im Ballhauskeller Lemgo, am Marktplatz, wo auch die Jugend schon ab 18.00 Uhr trainiert.

Für den **Schachclub Leopoldshöhe**, gegründet 1981 mit Unterstützung des damaligen Bezirksvorsitzenden und seines Ausbildungsleiters, gibt Vereinsvorsitzender Horst Panke die Auskunft, dass sein gemeinnütziger Verein neben Turnierschach und Mannschaftsschach auch Schach für Fortgeschrittene und Anfänger angeboten werde. Der Spielabend ist jeden Donnerstag in der Gaststätte Vinnen, Schuckenbaum; für Jugendliche ab 18.00 Uhr und für Senioren ab 19.00 Uhr.

Allen lippischen Schachvereins-Chronisten zur besonderen Freude gereicht die uns von Joachim Stork überlassene Festschrift **Schachfreunde Lieme e. V. – 10 Jahre –**, also für die Zeit von 1986 bis 1996. Die Festschrift berichtet von den Anfängen mit dem 9. 6. 1986, also dem Gründungsdatum, über die weiteren Schritte in der Vereinsarbeit und den Erfolgen auf lippischer und überregionaler Ebene. Wie heißt es? Eine gute Vereinsführung garantiert den Erfolg. Werner Logermann führte von der Gründung 1986 dann acht Jahre lang bis 1994 den Verein und gab den Stab an Joachim Stork weiter, der auch heute noch den Vorstand als 1. Vorsitzender führt mit seiner Mannschaft, 2. Vorsitzender Peter Steppke, Spielleiter Andreas Hoffmann, Kassierer Andreas Becker, Jugendwart Martha Rathmann und Schriftführer Hans-Helmut Rieth.

Gespielt wird in der Gaststätte Liemer Krug, Bielefelder Straße in Lemgo-Lieme montags ab 19.00 Uhr. Die Jugend und Schüler treffen sich zum Training im Clubhaus des Kultur- und Sportringes Lieme e.V. in der Bielefelder Straße 164, Lemgo-Lieme, wo auch die Mannschaftsspiele stattfinden. Der 1. Vorsitzende schrieb uns: „...„Für alle Aktivitäten der SG Detmold im Jubiläumsjahr wünschen wir ein gutes Gelingen. Falls Unterstützung benötigt wird, stehen wir gerne zur Verfügung.“ Wir aus Detmold sagen herzlich danke.

Im Übrigen erfreuten die Liemer Schachfreunde mit dem Stellen des Lippischen Schachmeisters der Senioren für 1997/1998, der sich mit seinem Namen Torben Klink in die Annalen eintragen lassen kann.

Dankenswerterweise stellte uns der **Schach-Klub „Tönsberg“ Oerlinghausen** einen Auszug aus seiner Festschrift „1974 bis 1999 – 25 Jahre Schach-Klub Tönsberg Oerlinghausen“ zur Verfügung. Zu Recht weisen die Oerlinghauser darauf hin, dass es einen Schachklub dort mit dem Namen „Tönsberg“ bereits 1946/47 – durch August Babel gegründet – gab. Zwischenzeitlich – ab 1952/54, nach einer Art „Schach-Agonie“ vermittelt Untätigkeit bis in die sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts – gab es de facto keinen Schachklub mehr. Erst mit dem wichtigen Datum 16. 2. 1974, als sich 20 Lipperreier im „Pollmannskrug“ versammelten und den Schach-Club Lipperreihe ins Leben riefen, entwickelte sich mit Aufgabe des Standortes Lipperreihe und Verlegen des Schach-Standortes nach Oerlinghausen eine neue Schachphase, knüpfte man an die Tradition aus dem Jahre 1946/1947 an.

Beachtenswert waren die engagierten Arbeiten des Oerlinghauser Schachlehrers Richard Mede, der ergänzend zum Vereinsschach das Schachspiel in den Schulen förderte. Auf die zahlreichen Veröffentlichungen weise ich hin.

Richard Mede und Wilhelm Bracht führten den Schachklub „Tönsberg“ Oerlinghausen erfolgreich. Im Sommer 1999 berichteten die lippischen Tageszeitungen vom 25. Vereinsjubiläum ausführlich. Zuvor erfreute es ganz Schach-Lippe, dass die *Heinz-Sielmann-Schule* aus Oerlinghausen eine Goldmedaille und zweimal Silber durch ihre schachbegabten Schüler in einem Feld von 500 Teilnehmern aus Belgien, Holland, Luxemburg und Deutschland (128 Vierer-Mannschaften) erobern konnten.

Mit dem **Schachklub „CAISSA“ Bad Salzuflen** tummelt sich seit vielen Jahren ein überaus ideenreicher wie aktiver Schachverein in regionalen und überregionalen Leistungsklassen. Über die bekannten Darstellungen hinaus wies in einem kurzen Schreiben der 1. Vorsitzende Thomas Gransalke auf das Gründungsjahr 1947 und die e.V.-Eigenschaft hin. Die zur Zeit 35 Mitglieder des Vereins treffen sich in der „Gelbe(n) Schule“, Martin-Luther-Str. 2, Bad Salzuflen, jeden Dienstag ab 18.30 Uhr. „Seit 1997 richtet der Verein jährlich ein internationales Schnellschachturnier aus. 1999 nahmen daran 154 Spieler teil, darunter 6 Großmeister und 9 Internationale Meister.“ So konnte sich das angesehene Turnier von 117 Teilnehmern 1988 beachtlich entwickeln; 1998 stach Großmeister Wolfgang Uhlmann (früher DDR) hervor.

Für den Schachverein **Schachspielgemeinschaft (SSG) Wöbbel-Steinheim** schrieb uns der 1. Vorsitzende Jürgen Christmann und stellte mit 2. Vorsitzende Petra Frischauf, Geschäftsführer Rudolph Mühlenbein und Spielleiter Dietmar Schilling seine wichtigsten Mitstreiter vor. Vereinslokal ist „Hölscher Krug“ in Wöbbel, gespielt wird donnerstags ab 20.00 Uhr. Die Spielgemeinschaft stellt zwei Mannschaften.

Bislang am häufigsten konnte in Lippe über die **Schachgemeinschaft Detmold – Detmolder SK von 1962/SC „Paulsen“ 1900/1950** – berichtet und nachgelesen werden. Gleichwohl ist der Vorstand 2000 nachzutragen: Vorsitzender Andreas Bollhorst, stellvertretender Vorsitzender Norbert Bessert, Geschäftsführer Bernhard Melchior, Spielleiter Stefan Tappe, Schatzmeister Erhard Hantke, Jugendwart Guido Gößling, Pressewart Lothar Windmeier.

Im Rahmen dieses Berichtes, schlussendlich, ist es gleichfalls Pflicht, über ein neues, ja zeitgemäßes Phänomen zu sprechen, nämlich über **Computerschach**. Wir konnten die Firma *Niggemann* gewinnen, nicht nur sich, sondern die von den vielen Schachfreunden vermehrt gewünschten Schach-„Medien“ zum „hausgerechten Konsum“ und für andere Ziele geforderten Produkte vorzustellen. Aus dieser neuen Welt könnten wir viele Bücher schreiben, beschränken uns nur auf noch wenige Sätze. Noch im Juni 1999 war von einem Großereignis nicht nur in der Schach-Fachpresse, sondern auch in den Tageszeitungen nachzulesen. Wir erfuhren von der Computerschach-Weltmeisterschaft als „Härtetest für beste Rechner und Software“. Nun, es mag ergänzend zum bekannten Turnierschach entwickelt werden. Oder ...?